

## Von Nah und Fern.

Mains. Die Entfestigung Kasels ist nun vom preuß. Kriegsministerium endgültig geschlossen, wie Oberbürgermeister Gähnert dieser Tage mitteilte konnte. Mainz und Kasel erhalten das Vorausrecht.

Blinnenthal. Den in Neu-Königsworthe wohnenden Eltern des Matrosen Schulze vom Kaiser ist jetzt vom Marine-Kommando in die offizielle Lobesnachricht zugegangen. Das vom 27. Januar datierte Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Dem Kommando erwächst die traurige Pflicht, Ihnen mitzutun, daß Ihr Sohn, der Matrose Johann Heinrich Schulze, zur Besatzung S. M. S. Kaiser“ gehörig, als er in Riothian Posten stand, nachst heimlich ermordet wurde. Als braver Soldat ist er im Dienste für sein Vaterland gefallen, welches sein Andenken ehrt, aber auch blutige Genugtuung für seinen Tod fordern wird. Nächste Nachrichten stehen zur Zeit noch aus, werden aber nach Eintreffen sofort zu Ihrer Kenntnis gebracht werden.

Frankfurt a. M. Die hiesige Paulskirche, in der 1848 das deutsche Parlament tagte, zu einer Gebets- und Ehrenstunde der deutschen Einheits- und Freiheitsbewegung umzuwandeln, füllt die Stadt. Sonnemann in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten vor. Der Antragsteller erklärte, aus guter Quelle zu wissen, daß man in den Kreisen der lutherischen Gemeinde, die ja schon einmal die Paulskirche der deutschen Nation zur Verfügung stellte, nicht abgeneigt wäre, die Kirche befürs Umwandlung in ein Einheitsdenkmal an die Stadt abzutreten, vorausgesetzt, daß die Stadt der Gemeinde beim Bau einer neuen Kirche in der Außenstadt entgegenkomme. Nunmehr liegt eine Zustimmung von kirchlicher Seite vor. Die lutherische Gemeinde würde der Stadt ohne Zweifel aufs bereitwillige entgegenkommen, wenn diese einen einzuvernehmen genügenden Entschluß hätte.

Landstuhl. Der als Astronom bekannte hiesige Volkschullehrer Bill. Faust erhielt von der Berliner Akademie der Wissenschaften 500 M. zur Herausgabe von Beobachtungen der Planeten Jupiter und Mars bewilligt. Vor zwei Jahren erhielt der freibame Mann schon einmal je 1400 M. von Berlin und München zur Herausgabe von vergleichenden Mondkarten.

Herne. Die Feststellung der Ursachen, welche das folgenschwere Eisenbahnmäglück bei Herne hervorgerufen haben, dürfte nicht allzu leicht sein. Bis jetzt hat der Zugführer eindringlich angeflogen, daß das Einfahrsignal richtig stand. Das Bahnpersonal des Bahnhofs Herne hat vom ersten Augenblitc an behauptet, daß das Unglück keineswegs, wie so vielfach behauptet wird, auf falsche Weichenstellungen zurückzuführen sei. Dagegen scheint die Annahme, wonach von der betreffenden Weiche das Herzstück fehlerhaft gewesen sei, die größte Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Von ganz besonderer Höhe sind zweifellos im vorliegenden Falle, abgesehen von dem bedeutenden Materialschaden, die Entschädigungs-gelder an die Verwundeten beziehungsweise an die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten. Man hat diese Summe auf eine halbe Million geschätzt, was jedoch zu niedrig geprägt sein dürfte, da es sich fast ausschließlich um Leute handelt, die ein hohes Einkommen hatten und für deren Hinterbliebene recht hohe Renten festgelegt werden müssen.

Breslau. Der Lackier Eugen Kühn, de unter dem Verdacht der Ermordung der Alt-händlerin Käthe in Breslau von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet wurde, ist nunmehr in Begleitung eines Beamten nach Breslau transportiert worden. Der mutmaßliche Täter, der das Verbrechen begangen zu haben, hartnäckig ableugnet, wurde also bald nach seiner Ankunft in Breslau dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Bald darauf wurde er mittels Zellenwagens nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er einem eingehenden Verhör unterworfen wurde, zu dem etwa 30 Personen geladen waren. Hierbei soll sich Kühn wiederholt in ehelebliche Widerstreite verwickelt haben.

Merseburg. Ein Raubanfall wurde an Kaisers Geburtstag abends 9 Uhr im Dorfe Kreppau vollzährt. Der Gußbesitzer Thormann

wurde auf dem Nachhausewege aus dem Gasthaus, ungefähr zwanzig Schritte von derselben entfernt, von zwei in Frauenkleidern gekleideten Personen angegriffen, am Halse geschnürt und niedergeworfen, und zwar mit dem Gesicht in den Schmutz der Straße. Einer der Raubgefallenen trieb dann dem Thormann auf dem Gesicht, während der andere besten Taschen durchsuchte und derselben das Portemonee mit Inhalt entnahm. Ein anderer Gesetz, der einige Minuten später nach Hause fand, fand den Verlusten in ganz gleichförmigem Zustande auf und brachte ihn zum Gasthaus zurück. Warum war die Verfolgung der Räuber von Mitgliedern des Gefangenganges aufgenommen, jedoch ohne Erfolg. Man bringt diese zufolge That mit einer anderen kürzlich hier geschahen in Verbindung.

Hamburg. Ein junger Südländer, der schon manchen Sturm erlebt hatte, trat vor ungefähr sechs Jahren während der Weihnachtszeit in einer hiesigen Dombude als „Wilder“ auf. Vermöge seines hübschen Aussehen und seiner durchaus nicht „wilden“ Manieren erregte er im selben Grade das Wohlgefallen eines reichen Hamburger Dame, die ihren Günstling zum Universitätsleben ihres geliebten Vorbermögens im Betrage von etwa 100 000 M. einsetzte. Das Geld soll dem jetzt 34-jährigen Manne am 1. März ausbezahlt werden, falls nicht von anderer Seite Einspruch dagegen erhoben werden sollte.

Ochsenfurt. Nach Unterschlagung amtlicher Gelde in Höhe von 11 500 M. ist der Post-akpirant Bernhard Imhof von hier flüchtig geworden. Er legt sich den Namen F. Schön bei, nennt sich aber auch Adam Schmidt und legitimiert sich mit einem auf diesen Namen lautenden bayrischen Militärpass.

Platow. Wegen Entziehung des Oberjägers Sommerfeld in der Forst bei Bonzow wurde im März v. der Lehren Konrad Tyl in Bonzow zu einer 12jährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Der Vater des Verurteilten, der Lehre Tyl aus Schwalbe, will nunmehr nachweisen, daß nicht sein Sohn, sondern der kurz nach dem Verhandlung nach Amerika ausgewanderte Befürer Simon Patrzek wahrscheinlich den Mord ausgeführt habe. Der Vater Tyl legt eine Belohnung von 300 M. für denjenigen aus, der ebdich nachweisen kann, daß der Befürer Patrzek sich in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1896 in Schweden aufgehalten hat.

Posen. Auf dem Gute Wengorzewo wurden der 18jährige Sohn und die 11jährige Tochter Witwe Cieznak von einer umstürzenden Pappe getötet.

Lausanne. Eine Feier seltener Art hat am Donnerstag auf dem Genfersee stattgefunden. Eine russische Familie, die seit langer Zeit in Duchy bei Lausanne wohnt, feierte die Heirat einer ihrer Töchter mit einem russischen Offizier. Aus diesem Anlaß hatte die russische Familie von der Dampfschiffsgesellschaft des Genfersees einen Dampfer gemietet. Auf dem teils schwimmenden Schiff wurden die Gäste nach Beve geführt, wo die kirchliche Trauung erfolgte. Nach Beendigung der offiziellen Zeremonie wurde auf dem Schiffe ein Frühstück gegeben. Eine Spazierfahrt auf dem Genfersee beendigte die Hochzeitsfeier.

London. An Influenza starb in London in der letzten Woche 74 Personen gestorben, 34 mehr als in der Woche vorher.

Brüssel. Große Sensation ruft hier die Verhaftung der hiesigen bekannten Halbwelt dame Miss Carpette hervor, die von verschiedenen hochgestellten Persönlichkeiten Summen in der Gesamthöhe von zwei Millionen Frank erpreiste. Zahlreiche Aristokraten, Deputierte und hochgestellte Damen sind in die Affäre verwickelt.

New York. Jung geblieben hat selten gezeigt, daß die 14jährige Dora Richardson, als sie vor sechs Jahren den 84-jährigen früheren Senator von Kentucky, Gaius Clay, heiratete. Sie lebte recht einsam mit dem alten Manne auf dessen Landgut; sechs Jahre hielt sie es aus, dann entlorf sie eines Tages zurück zu ihren älteren Geschwistern. Diese flüchteten

„Syrich!“ antwortete der Alte dumpf, und setzte sich abgewandt vor ihm nieder.

Etwas sprach zuerst erschrocken, besehrend, sachverständig. Der Alte schüttelte öfters den Kopf, doch er aber trocken aufmerksam auf die schlürhende Stimme, die so überzeugend zu reden wußte. „Nun wollt er sich nicht geben; er hatte noch nichts gehört oder gelesen von der kleinen, weißen Kleiderleiter, die man im Heldenlande fand und ausgrub, um sie zu industriellen Zwecken zu verwerten. Oder er hatte es auch nur nicht beachtet, denn er war eben kein industrielles Kopf. Und dieser so oft verwünschte, unfruchtbare Boden, der ihm keine Römer hervorbringen und nicht einmal Viehfutter tragen wollte, der sollte seinem Bestreben nun plötzlich Wohlstand, ja Reichtum bringen?“

„Wenn Sie mir nicht glauben wollen, Onkel,“ sagte Etwas mit vor Eifer erhitztem Gesicht, „lassen Sie andere Sachverständige kommen, Sie werden alle meine Worte bestätigen.“

Der Ernst, die ehrliche Überzeugung in Wort und Weise verehrtes des Einbruchs auf den Alten nicht. Nachbarschaft stand er auf und griff nach seinem Hut.

„Kommen Sie,“ sagte er mit einem von seinem früheren berüchtern sehr verschiedenen Tone, „zeigen Sie mir das an Ort und Stelle. Ich kann ich mich für nichts entscheiden.“

Auf der Veranda blickte Etwas an ihnen vorüber ins Haus. Die Zeit war ihnen gar lang geworden. Etwas zog sie nach und umfang sie. „Es wird alles gut!“ flüsterte er ihr zu und drückte einen Kuss auf das kleine rosige Ohr, das sich ihm geneigte.

„Wollen Sie meinen Vorschlag hören, Onkel Halbegg?“ fragte er mit gänzlich verändertem

wurde auf dem Nachhausewege aus dem Gasthaus, ungefähr zwanzig Schritte von derselben entfernt, von zwei in Frauenkleidern gekleideten Personen angegriffen, am Halse geschnürt und niedergeworfen, und zwar mit dem Gesicht in den Schmutz der Straße. Einer der Raubgefallenen trieb dann dem Thormann auf dem Gesicht, während der andere besten Taschen durchsuchte und derselben das Portemonee mit Inhalt entnahm. Ein anderer Gesetz, der einige Minuten später nach Hause fand, fand den Verlusten in ganz gleichförmigem Zustande auf und brachte ihn zum Gasthaus zurück. Warum war die Verfolgung der Räuber von Mitgliedern des Gefangenganges aufgenommen, jedoch ohne Erfolg. Man bringt diese zufolge That mit einer anderen kürzlich hier geschahen in Verbindung.

Hamburg. Ein junger Südländer, der schon manchen Sturm erlebt hatte, trat vor ungefähr sechs Jahren während der Weihnachtszeit in einer hiesigen Dombude als „Wilder“ auf.

Frankfurt a. M. Hochzeit über 15 000 Mark Schadenerfolg fordert ein hiesiges 52-jähriges Fräulein von einem 65-jährigen Manne. Der alte Herr verweigerte das Neugeld, weil die Ältere eine sehr geistige Vergangenheit habe. Sie aber erhob demselben Vorwurf gegen ihn und behauptete ferner, daß der Verlobung sei ausgemacht worden, beide Partien sollten nicht nach dem Vorleben der anderen forschen. Das Gericht wies die Klage ab, da eine solche Vereinbarung, wenn sie getroffen wäre, gegen die guten Sitten verstößt hätte.

Hamburg. Hier ereignete sich der Fall, daß ein Schwurgericht ohne die Mitwirkung von Geschworenen zu verhandeln hatte. Es stand eine Sache zur Verhandlung, in der das Reichsgericht das frühere Urteil unter Aufsichtserhaltung der thüringischen Feststellungen aufgehoben und die Sache zur abormaligen Verhandlung zurückverwiesen hatte. Diese Verhandlung enthielt eine abormalige Beweisaufnahme vor dem Schwurgericht, bei der jedoch die Geschworenenbank nicht gebildet war, da die Thatfrage vor dem Gericht nach dem früheren Spruch unumstößlich feststand. Am Schlusse der Verhandlung erließ das Gericht wieder dasselbe Urteil wie das erste Mal, indem es den des Sittenverdrusses Angeklagten wiederum zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurteilte.

## Gedrockte Milch und festes Petroleum.

In neuester Zeit wurden verschiedene Versuche gemacht, zwei der wichtigsten Stoffe für den täglichen Gebrauch des Menschen aus der Milch in eine feste Form überzuführen, in welcher sie bequemer zu handhaben und außerdem weniger leicht dem Verderben ausgesetzt sind, der eine dieser Stoffe ist die Milch, der andere das Petroleum. In einer der letzten Sitzungen des Vereins deutscher Chemiker legte Professor Dr. Baumert den Versammelten ein Splitter in die Hand, der eine 41jährige Mutter im Jahre 1896 das zwanzigste Kind — ein Mädchen — geboren hat. Der neunzehnte Sohn wurde in fünf Familien verteilt, das achtzehnte Kind in 16, das siebzehnte in 17 und das sechzehnte in 32 Familien. 63 fünfzehn Kinder ihrer Mutter erblickten in Berlin 1896 das Licht der Welt, neben 88 vierzehn und 126 dreizehn jungen Weltbürgern. In 200 Berliner Familien wurde das Dutzend Sprossen voll, die jüngste dieser Dutzendmütter stand erst im Alter von 26 Jahren. Eine Mutter von achtzehn Kindern war erst 35 Jahre alt, eine 23jährige Mutter schenkte ihrem Sohn das achtzehnte Kind, eine 20jährige das fünfte. Die jüngste Mutter des Jahres 1896 sind elf Ehefrauen im Alter von 16 Jahren und 52 im Alter von 17 Jahren. In sechs Familien, die 1896 einen Zuwachs erhielten, standen die Frauen im Alter von mehr als 50 Jahren; darunter waren zwei 54jährige, eine mit dem ersten, die andere mit dem zweiten Kind. Von den glücklichen Vätern des Jahres 1896 standen zwei im Alter von 19 Jahren, 43 waren 20 Jahre, 170 21 Jahre, 375 22 Jahre und anderthalb 150 mehr als 56 Jahre alt. Am Ganzen wurden 1896 in Berlin 50 061 Kinder geboren, darunter 7648 außerordentlich. Von letzteren waren drei Mütter unter 15 Jahren, 22 fünfzehnjährige und 81 sechzehnjährige Mütter. Zwölfjährige Geburten wurden 541 und Dreilinge sechsmal gezählt.

auch bereits Blümchen hergestellt, welche ausgetrockneter Milch mit einem Zusatz von Zucker und Schokolade bestehen und vielleicht bald einen gesunden und nahrhaften Gedächtnisspflaster für unsere kleinen Bildchen werden. Nicht weniger wichtig erscheint das von Stöhlenhofer erfundene Verfahren zur Verwandlung von Petroleum in ein billiges Brennmaterial von fester Form. Dieses „feste Petroleum“ wird auf folgende Weise hergestellt: Man erhält bei Ausschluß der Lust oder in überhitzen Dampfe eine Mischung von 10 Teilen Soda-Lauge, zehn Teilen Fettsalz (s. B. Unschitt, Balndl u. a.) und 80 Teilen Petroleum und lädt das Ganze eine Stunde lang, jedoch so, daß die Temperatur nicht höher sein muß als der Siedepunkt des Petroleum. Bei der Verarbeitung der Masse werden große Mengen flüssigen Oels festgehalten, und die Masse hat nach dem Erkalten das Aussehen und die Beschaffenheit von festem Talg. Man kann derselben auch Stöhlenhofer, Holzöl und Seife einverleben. Wünscht man ein weniger festes Erzeugnis, so nimmt man statt des Fettes Harz oder Parfüms. Dieser Stoff, der seiner Billigkeit wegen vielleicht bald in unseren Haushaltungen eine große Rolle spielen wird, enthält mehr als 90 Prozent Brennmaterial und gibt weniger als 5 Prozent Asche bzw. feste Rückstände.

## Gemeinnütziges.

Gegen Wundläsionen der Füße. Ein bewährtes Mittel, um wundgeläufige Füße wieder gesund zu machen und abzuhärten, ist das Abwaschen derselben mit einer Mischung von Eis und Wasser.

Hautfett frisch ausgelassen, aber nicht gesalzen, ist ein ausgezeichnetes Augenfänger bei Geschwüren und zieht dieselben schneller fern. Partien sollten nicht nach dem Vorleben der anderen forschen. Das Gericht wies die Klage ab, da eine solche Vereinbarung, wenn sie getroffen wäre, gegen die guten Sitten verstößt hätte.

## Gutes Allerlei.

Von dem Kinderreichtum in Berliner Familien wissen auch die soeben erschienenen Beröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin für das Jahr 1896 mancherlei zu erzählen. Aus einer Zusammenstellung der ehemaligen Kinder nach der Geburtenfolge innerhalb der Ehe ergibt sich, daß eine 41jährige Mutter im Jahre 1896 das zwanzigste Kind — ein Mädchen — geboren hat. Der neunzehnte Sohn wurde in fünf Familien verteilt, das achtzehnte Kind in 16, das siebzehnte in 17 und das sechzehnte in 32 Familien. 63 fünfzehn Kinder ihrer Mutter erblickten in Berlin 1896 das Licht der Welt, neben 88 vierzehn und 126 dreizehn jungen Weltbürgern. In 200 Berliner Familien wurde das Dutzend Sprossen voll, die jüngste dieser Dutzendmütter stand erst im Alter von 26 Jahren. Eine Mutter von achtzehn Kindern war erst 35 Jahre alt, eine 23jährige Mutter schenkte ihrem Sohn das achtzehnte Kind, eine 20jährige das fünfte. Die jüngste Mutter des Jahres 1896 sind elf Ehefrauen im Alter von 16 Jahren und 52 im Alter von 17 Jahren. In sechs Familien, die 1896 einen Zuwachs erhielten, standen die Frauen im Alter von mehr als 50 Jahren; darunter waren zwei 54jährige, eine mit dem ersten, die andere mit dem zweiten Kind. Von den glücklichen Vätern des Jahres 1896 standen zwei im Alter von 19 Jahren, 43 waren 20 Jahre, 170 21 Jahre, 375 22 Jahre und anderthalb 150 mehr als 56 Jahre alt. Am Ganzen wurden 1896 in Berlin 50 061 Kinder geboren, darunter 7648 außerordentlich. Von letzteren waren drei Mütter unter 15 Jahren, 22 fünfzehnjährige und 81 sechzehnjährige Mütter. Zwölfjährige Geburten wurden 541 und Dreilinge sechsmal gezählt.

Blide um sich her sah. Da ging das Sirgen in ein verlegenes Lachen über, er griff Etwas ans Kinn und sagte:

„Na, potte nur! So gut wie du kann ich's wohl nicht, was? — Ja, die Dummkopf, sich so lange mit dem Malefizhelden abgequält zu haben!“

Endlich war es geschlossen, daß der Abbau der Mieselerde sofort in Angriff genommen werden sollte. Der letzte Gast verließ das Schloßchen, die Familie war wieder allein. Da entstand eine bestommene lächelnde Stille. Gewin gerührte, indem er, Etwas umhüllend, mit fordernder Miene vor den Alten stand.

„Ach, Onkel?“ „Vater!“ flüsterte Etwas. „Ja so!“ antwortete Christof Halbegg. Er atmte ein paarmal tief, dann war es, als ob eine unsichtbare Macht ihm die Arme weit ausstreckte.

Durch Selbstverständnis gebemüht und dann vom Sonnenstrahl des Sirgen getroffen, der Sorgen entlastet, war dies mit Härte und Kauheit gepanzerte Herz endlich vom Dämon tyrannischer Selbstsucht befreit, geheilert, erlöst.

„Kinder!“ stammelte er, vergeblich bemüht, seine Weisheit zu beweisen, „habt euch! Seid glücklich, glücklich!“

Christof drehte sich nach seinem Weibe um, daß sprachlos ob des unverhofften Glücks sitzend vor Freude ihm die treuen Arme entgegenstrebten. Er umfang sie, zog sie an seine Brust und rieb das liebe, freundliche Antlitz mit den vielen seinen süßen so warm und zartlich wie nie in seinem Leben.

ne + G d e.